

FLÄCHENVERBRAUCH

InterFranken – sinnvoll mit Wasserstoff? NEIN!



Es ist schon bemerkenswert, mit welcher Hartnäckigkeit seit Jahrzehnten Regionalpolitiker, Subventionsjäger und Nutznießer versuchen, eine Legitimation für den Logistikpark InterFranken zu finden!

Erst sollten Bananen gereift werden, dann Güter von der Bahn, die in der Fläche schon lange keine Güter mehr transportiert, umgeschlagen werden! Da alle Versuche bisher scheiterten, muss nun Grüner Wasserstoff als Alibi zur Durchsetzung des seit langem umstrittenen Projekts dienen. Nun ist die Förderung von Wasserstoff an sich eine lobenswerte Idee, allerdings erfüllt InterFranken nicht einmal eines der Kriterien, die Ministerpräsident Söder kürzlich in öffentlichen Mitteilungen als Minimum zur Beihilfe für entsprechende bayerische Projekte genannt hat:

ZUGANG ZU ÜBERSCHÜSSIGEN ERNEUERBAREN ENERGIEN. InterFranken hat keinen Zugang zu erneuerbaren Energien, da man deren Ausbau jahrelang aus dem Zweckverband heraus behindert hat.

ZUGANG ZU AUSREICHEND WASSERRESSOURCEN. Wir befinden uns mit InterFranken in einer wasserarmen Region. Auf dieses Problem angesprochen, verkündeten InterFranken-Verantwortliche bei einer öffentlichen Sitzung in Schillingsfürst „... dann müsse man eben Fernwasserpotenziale nutzen ...“. Diese Aussage verdient in ihrer Absurdität nicht einmal eine Kommentierung!

ZUGANG ZU TRANSPORTNETZEN, INSBESONDERE REGIONALE GASNETZE, die Söder ggf. umwidmen möchte. Bei InterFranken findet sich hier keine Infrastruktur.

Die Tatsache, dass man keines der vom bayerischen Ministerpräsidenten geforderten Kriterien erfüllt, ficht die InterFranken-Macher jedoch nicht an, da man zum einen an die Kraft der bayerischen Amigo-Verbindungen glaubt und zum anderen insgeheim auch kein Interesse an einer funktionalen Wasserstoffstrategie hat, da diese

eigentlich nur als Brechstange zur Durchsetzung eines Bebauungsplans dienen soll, der dann wieder die Türen zur Ansiedlung von Großlogistik öffnet. Diejenigen, die diese IF-Strategie leugnen, können gerne darauf dringen, dass man im Zweckverband öffentlich auf die Ansiedlung solcher flächenfressenden, verkehrsintensiven Betriebe verzichtet. Wird nur leider nicht passieren!

Die Möglichkeiten, die Wasserstoff in der Zukunft eröffnen könnte, sind in der Tat faszinierend. Dazu muss die Gewinnung dieser Ressource jedoch noch zur echten Marktreife weiterentwickelt werden, um dann vor allem in der Industrie das Erdgas zu ersetzen. Im Moment ist es wirtschaftlich bei uns nur als Energiespeichermedium überschüssiger Energie, die ansonsten ungenutzt bliebe, interessant, da die Herstellung immer noch sehr energie- und wasserintensiv und damit teuer ist. Für den genannten Zweck genügen dann aber auch 2 Hektar Fläche in der Nähe von PV- und Windkraftanlagen, die auf möglichst kurzem Wege zu einem Verbraucher liegen oder die Möglichkeit haben, ins Erdgasnetz einzuspeisen. Das Märchen vom Wasserstoff als Ersatz für Benzin und Diesel wird sich nicht realisieren lassen. Der Strombedarf für ein E-Auto mit PV-Strom beträgt nur ein Viertel des Verbrauchs, der mit einem Wasserstoff-PKW anfällt. Das wäre so, als müsste man zwischen einem Auto mit 5 Litern Verbrauch oder einem mit 20 Litern Verbrauch bei gleicher Leistung wählen.

Tatsächlich ist eine „grüne“ Wasserstoffwirtschaft von einem breiten Einsatz noch weit entfernt – nicht zuletzt durch die Fehler der letzten vier Bundesregierungen und deren Wirtschaftsministern Glos, zu Guttenberg, Rösler, Gabriel und Altmaier!

Richtungsweisende Forschungsarbeiten werden sich nicht in einem Gewerbepark, ohne nennenswerte eigene Energieversorgung aus PV und Windstrom, realisieren lassen – auch nicht in Zusammenarbeit mit den regionalen Hochschulen!

Fazit: Bei InterFranken wollen die Verantwortlichen nicht das Klima, sondern ihre politischen Karrieren retten, da die bisher ausgegebenen Millionen keinen Mehrwert für die Bürger der betroffenen Gemeinden erwirtschaftet haben, sondern eher die beteiligten Gemeinden in den Ruin treiben – Gemeinden übrigens, in denen man Windkraftanlagen mit der Lupe suchen muss. Die verzweifelte Reanimation und Legitimation eines Logistikparks InterFranken und der freche Versuch, unverdrossen knapper werdende Fördergelder aus Steuereinnahmen für ein regionales Image-Projekt von Politikern zu verschwenden, ist absolut bemerkenswert!

Er kann, darf und wird nicht gelingen. Zumal die angepeilten Wasserstoff-Fördergelder sich im niedrigen hunderttausender Bereich bewegen, während der Gewerbepark hohe zweistellige Millionenbeträge an Erschließung erfordert. Dem über zwanzigjährigen erfolgreichen Kampf der Bürgerinitiative „Wörnitztal mit Zukunft – Allianz für eine lebenswerte Heimat e.V.“ ist ein besonderer Dank geschuldet. Es gehört viel Engagement, Ausdauer und Fachwissen dazu, eine derart lange Zeit gegen dieses Projekt zu argumentieren.

Willi Krauß, Günter Ries, Dr. Herbert Sirois

